

Deutschland und die Weltwirtschaft

Zum Beginn der Londoner Konferenz

Zehnjährige Delegationen mit über tausend Vertretern haben sich in London versammelt, um gemeinsam einen Ausweg aus den wirtschaftlichen Nöten der Welt zu suchen.

Wird es diesmal anders sein? Man möchte aus einer Neugierlichkeit Hoffnungen schöpfen. Die Londoner Hoteliers haben bereits ihrer Enttäuschung darüber Ausdruck gegeben, daß die Vertreter, die zur Weltwirtschaftskonferenz gekommen sind, auffällig sparsam, ja geradezu knauserig lebten.

Ein Anderes tritt hinzu: Diesmal ist Amerika ernsthaft beteiligt. Die Tatsache, daß zwei Drittel des Goldvorrates der Welt sich in den Kellern der amerikanischen Banken befinden, hat den Zusammenbruch der „Prosperität“ nicht verhindern können, hat das Geschehen der millionenfachen Arbeitslosigkeit nicht zu bannen vermocht.

In Deutschland selbst und erst recht im Ausland hat nach dem Siege der nationalsozialistischen Revolution Zweifel daran getaucht, ob die Reichsregierung ihre Außenhandelspolitik unter diese Erkenntnis stellen will.

Beschränkung nur der notwendigsten Lebensbedürfnisse gedeckt werden kann und daß nach Schaffung der wirtschaftlichen Sicherheitsgrundlage erweiterte und erhöhte materielle und kulturelle Lebensbedürfnisse aus einem über die Grenzen erweiterten Wirtschaftsraum gedeckt werden müssen.

Die Weltwirtschaft ist streng genommen keine Wirtschaft. Alle Erzeugung und aller Verbrauch finden im Raume der national gebundenen Wirtschaft statt. Zwischen den Staaten wächst kein Palm und wird kein Allogramm Eisen erzeugt.

Sinter dieser grundsätzlichen Frage treten die Einzelprobleme zurück. Die Wünsche, die wir vorzubringen haben und die vor allem auf eine Einschränkung des Reichsbudgets hinausgehen, sind auf die Schaffung der Möglichkeit von Wirtschaftsverbindungen, auf eine vernünftige Lösung des deutschen Transierproblems und schließlich auf das Zustandekommen bestimmter Beschlüsse anstelle der bisherigen allgemeinen Empfehlungen zielen.

Aus Welt und Leben

Folterfolge mit Jonenwirkung. Wissenschaftlich sind Jonen Stoffteilchen, die ein Elektron zuziel oder zuzugewandt haben und infolgedessen auch nach außen hin elektrisch wirken.

ODOL-ZAHN-PASTA ERPROBT · BEWÄHRT · SPARSAM

negativ ionisierter Luft sollen bereits erzielt sein. Es ist auch wahrscheinlich, daß bei der sog. Berg- oder Höhenkrankheit nicht der verringerte Luftdruck die alleinige Ursache ist, wie man bisher annahm, sondern daß die Jonenwirkung mitwirkt.

Einen Beitrag zu dem Kapitel Technokratie stellt der Vorstoß des Zentralverbandes der christl. Tabakarbeiter Deutschlands gegen die Maschinenarbeit dar. In einer Eingabe an die Regierung wird um den Erlass eines Gesetzes ersucht, durch das ein Verbot aller motorisch betriebenen Maschinen, durch die Zigaretten, Zigarillos und Stumpfen hergestellt werden, vorgeschrieben werden soll.

Das Heimatblatt darf in keiner Familie fehlen!

Das Kreuz des Kilian Aruuh

Von Rudolf Ulfsh.

Copyright by Alfred Dechtold, Essenschweg, (39. Fortsetzung.)

Da der Knecht auch manchen Tag auf den Feldern zu bringen mußte, stellte Kilian noch einen Fuhrmann ein, dessen Gespann fast jeden Tag nur für ihn tätig war. In den Schuppen neben der Hütte mußten die Erz- und Kohlenhaufen so an, daß er die Holzhaufen erweitern lassen mußte.

Dann erwog er im Geiste den Bau eines Eisenhammers. Kilian konnte ja an vieles denken, denn bald produzierte er Eisen — viel Eisen, und das Eisen brachte Geld.

Doch die großen Gedanken, die ihn erfüllten, hinderten ihn nicht, auch auf das Kleine zu achten. Er ließ jetzt von den jungen Eichenbäumen die Rinde schälen, denn sein stets offenes Ohr hatte gehört, daß die Lohde im Preis sehr geringen und große Mengen von den benachbarten Werbereien benötigt würden.

Qualität. Also weshalb sollte er dies nicht tun? — Das Schälen der Lohde brachte wiederum vielen Männern und Frauen Arbeit und Brot, ihm selbst aber manchen Taler. In seiner neuen Grube lag er jetzt an zu schiefen. Man reckte in die Bohrlöcher in Papierrollen verpacktes Pulver. Als Zündschnur diente ein mit Pulver gefüllter Strohhalm.

Mit Reid verfolgte Peter Ringlein die Tätigkeit des jungen Bauern. War er bisher im Grubenwelen führend und tonangebend gewesen, so lenkte jetzt Kilian plötzlich aller Aufmerksamkeit und Interesse auf sich. Aus der ganzen Gegend kamen Bauern herbei, um Kilians Grube zu besichtigen und keine Arbeitsweise kennenzulernen.

Sie heften jetzt im Stillen gegen den Eisenbauern und das Mädchen. Sie hüteten sich wohl, die Fremde vor aller Öffentlichkeit eine Heze zu nennen, denn die Worte des Richters vergaßen sie so schnell nicht. Aber bei jeder Gelegenheit gebrauchten sie ipse Worte. Reiner wagte es, dem Kilian offen entgegenzutreten, auch bot ihnen kein Mensch Anlaß zum Streit.

verlangte. Konnte er den Wirtsleuten und dem Schulzen ausweichen, so tat er's; wollte es aber der Zufall, daß er mit ihnen zusammentraf, so beachtete er sie nicht. Schritt er durchs Dorf, so schien jede seiner Bewegung zu sagen: Laßt mich in Ruhe! Ich tue euch nichts, von euch verlange ich das gleiche...

Sonntags ging er mit Johanna und der alten Magd schon frühzeitig in die Messe. Der Knecht mußte jetzt zu Hause bleiben, bis Kilian zurückkehrte. Kilian mißtraute dem Wirt und seinen Freunden. Er wußte, daß sie es in ihrem Groll fertigbrachten, ihm den roten Hahn aufs Dach zu setzen, wenn sie sein Haus unbewacht glaubten.

Sie hatte Sonnenschein in die iden und kalten Räume seines Hauses gebracht — Sonnenschein bis in die dunkelsten Ecken — Sonnenschein auch in sein verbittertes, kaltes Herz. Kam er aus den Bergen zurück nach Hause, so suchten seine Blicke zuerst nur sie. Und wenn er sie endlich fand, so wollte sein Herz über vor Freude. Er, dem sonst so schwer die Worte über die Zunge wollten, wurde bei ihr geprägt.

Er hatte das Vertrauen auf alle Menschen fast verloren. Wie oft war er betrogen worden? — Doch sie gab es ihm wieder, reichte es ihm zurück mit ihrem so sonderbar lächelnden Rundermund und den dunklen unschuldigen Augen. Was sie sagte, das glaubte er — was sie tat, das war ihm recht. Er wußte es ja längst: er liebte sie mit jeder Faser seines Herzens. (Fortsetzung folgt.)



